

0,1 Strasser, gelbfahl ohne Binden,
v StTe (Guido Große,
Breitenworbis)

FOTO: HEYDENREICH/VOIGT



0,1 Strasser, rot, v StTe
(Derd Olah, Schrobenhausen)

FOTO: HEYDENREICH



schaffen. 14 Tage später hätten sie sich wahrscheinlich noch ausgeglichener präsentiert und die eine oder andere ein bis zwei Punkte mehr bekommen (v: J. Bürzer; hv: Dr. D. Wienecke, J. Bürzer, H. Huber, D. Reck, G. Splett).

Von den 25 Jungtäubern in **Blau mit schwarzen Binden** (SR P. Rehm) konnten nur 2 die Sg-Hürde nicht erklimmen. Wünsche bezogen sich auf Brusttiefe, Stirnanstieg oder die zweite Binde. Schwingen oder Bindenrost waren kein Problem, während die Schenkel- und Flankenfarbe öfter am Rande des Erlaubten war. Schon von jeher haben die Blauen mit schwarzen Binden eine etwas festere Feder als ihre hohligen Verwandten, weshalb sie öfter etwas kleiner erscheinen, aber es scheint auch meistens nur so, da sie in der Hand dann kräftig genug sind (v: E. Rübestahl). Bei den 21 Jungtäubinnen und 7 Alttäubinnen lagen Wünsche bzw. auch Mängel in den gleichen Bereichen wie bei den Täubern (v: E. Hainich; hv: S. Kneißl, E. Rübestahl).

Die 101 **Blauegehämmerten** wurden von R. Weiss bewertet. Mehrheitlich zeigten die 30 Jungtäuber und 13 Alttäuber gute Form mit dazu passendem Kopf. Wenige hatten Wünsche nach einer festeren Feder oder nach einem geschlossenen Brustgefieder bzw. Keilgefieder. Probleme bereiten in dieser Farbvariante immer

wieder ein reines Schenkel-, Bauch- und Flankengefieder. Das waren die am häufigsten gestellten Forderungen und Abstufungspunkte. Ist dies von außerhalb des Käfigs deutlich erkennbar, ist kein sg mehr möglich. Wenn die Hämmernung auf dem Schild gleichmäßig ist, spielt es keine Rolle, ob sie etwas heller oder etwas voller ist. Eine zu offene Hämmernung hingegen ist ein Mangel, weshalb ebenfalls einige Tiere zurückgestuft werden mussten. Mit Schwingenrost gab es einige Probleme. Er war auch der Grund, dass nur eine Höchstnote vergeben werden konnte (v: K. Voigt; hv: K. Voigt 2x, J. Bayer, J. Wamprechtshammer 2x).

Bei den 32 Jung- und 13 Alttäubinnen waren wenige Ausfälle zu verzeichnen. Die wenigen Tiere, die nicht mindestens 93 P. erreichten, hatten entweder farbiges Schenkelgefieder, Bindenrost oder zogen bei der Bewertung die Brust auf. Auch in diesen beiden Klassen kann eine leichte Verbesserung in der Federfestigkeit festgestellt werden (v: J. Bürzer; hv: K. Voigt, H.-J. Bergmann).

Klein, aber fein zeigte sich die Kollektion der 14 **Blau-Dunkelgehämmerten**. Nur 2 Tiere konnten auf Grund farbigen Schenkelgefieders sg nicht erhalten. Dieser Farbvariante bereitet der Schwingenrost die größten Schwierigkeiten. Auffallend war eine recht feste Feder. Die Wün-

sche waren bei ihnen ähnlich wie bei den Blauegehämmerten (hv: K. Voigt, E. Hainich).

Als zweitstärkster Farbenschlag präsentierten sich 189 **Schwarze** (SR U. Kühne, K. Ahl, M. Kolbmüller). Die Jungtäuber zeigten sich überwiegend in der geforderten Form und Größe. Am Kopfvolumen war nicht viel zu kritisieren. Mehr Probleme bereitete eine ausreichende Gefiederfestigkeit, besonders im Nacken und Keil. Dass dies machbar ist, zeigen die mit 95 P. und höher bewerteten Tiere. Dem Unterschnabel sollte im gesamten Farbenschlag wieder etwas mehr Beachtung geschenkt werden. Einige waren schon am Rande des Erlaubten bzw. darüber hinweg. Zu einem schwarzen Strasser gehören ganz einfach ein leuchtendes Auge, ein dunkler Rand und Grünlack. Während die ersten beiden Kriterien kaum Wünsche offen ließen, musste auf mehr Grünlack des Öfteren hingewiesen werden. Allerdings macht der Lack allein keine hohe Note. Tiere, die sich bei der Bewertung dauerhaft mit angezogener Brust zeigten, konnten keine 93 oder mehr Punkte erhalten (v: H. Hota, F. Krause; hv: M. Wiesnet, R. Steinbach, H. Hota). Etwas enttäuschend zeigten sich die Alttäuber, denen der zeitige Schautermin aus meiner Sicht die größten Probleme bereitete. Es kamen 4 Tiere nicht auf ▶